

Zeitschrift:	Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für Landtechnik
Band:	33 (1971)
Heft:	11
Rubrik:	Die Seite des überbetrieblichen Maschineneinsatzes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite des überbetrieblichen Maschineneinsatzes

MASCHINENGEEMDEN DER SCHWEIZ 1970



Struktur der Schweizerischen Maschinengemeinden

K. Schib und J. Navratil, SVBL Küschnacht, Maschinenwesen

Zur Zeit bestehen in der Schweiz 105 Maschinengemeinden. Eine Aufstellung nach Kantonen mit Präsidenten und Geschäftsführern ist kürzlich vom Schweiz. Verband für Landtechnik (SVLT) herausgegeben worden.

Durch eine im Februar 1971 ergangene Umfrage hat die Schweiz. landw. Betriebsberatung (SVBL) versucht, die in den Maschinengemeinden bestehenden Strukturverhältnisse, die Organisation und die Aktivität in Erfahrung zu bringen. Leider sind von 100 verschickten Fragebogen nur ca. die Hälfte innert nützlicher Frist von drei Wochen eingegangen.

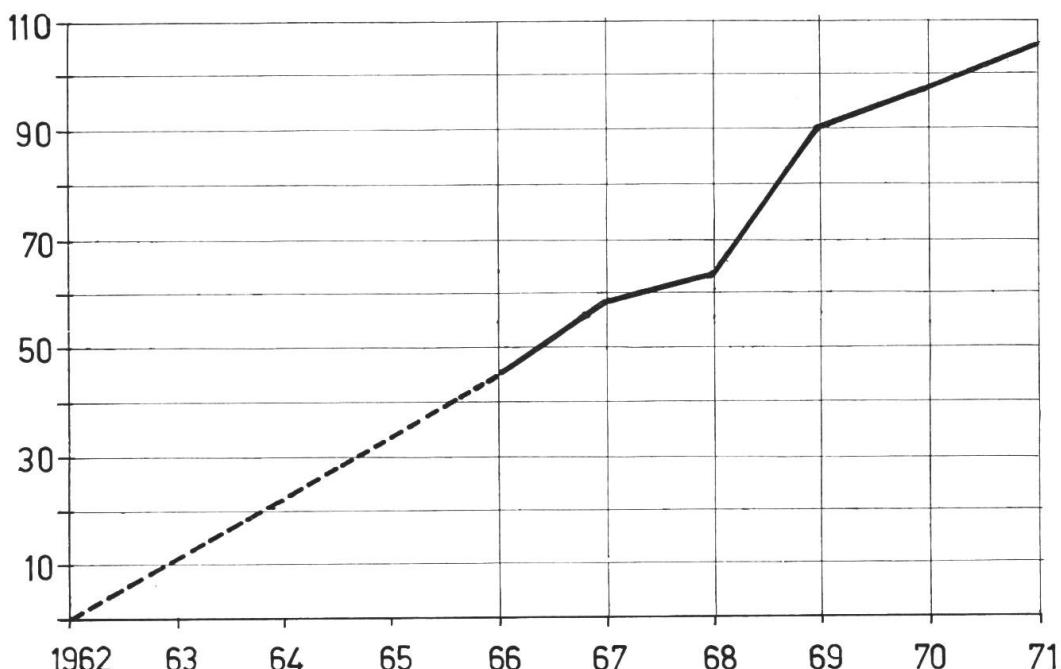
1. Die Entwicklung der Maschinengemeinden im Laufe der Jahre

(Graphik bezieht sich auf alle bestehenden MG)

1962 wurde in Schüpfen die erste schweizerische Maschinengemeinde gegründet. Die nachstehende Graphik zeigt die steigende Zunahme dieser Institution bis heute. Die Notwendigkeit der gemeinschaftlichen Maschinenverwendung ist erwiesen. Es bedarf jedoch vorab der Initiative einsichtiger Landwirte, um Maschinengemeinden zu gründen und zu organisieren. Auch die Früchte der Maschinengemeinde wollen erarbeitet sein.

Entwicklung der Maschinengemeinden in der Schweiz

Anzahl MG



2. Wie viele Landwirte eines Dorfes sind Mitglied der Maschinengemeinde?

Diese entsprechende Zahl konnte nicht eindeutig erhoben werden, da sich Maschinengemeinden nicht unbedingt mit den Dorfgrenzen decken müssen. Aufgrund der Umfrage sind durchschnittlich **35–50 %** der Bauern eines Dorfes Mitglied der Maschinengemeinde.

Kommentar:

Es ist erwünscht, dass möglichst viele Bauern in der Maschinengemeinde mitmachen, um von den Vorteilen der überbetrieblichen Maschinenverwendung zu profitieren. Grundsätzlich ist jedoch eine kleine Schar «Aktivmitglieder» einer grossen Zahl von passiven Teilhabern vorzuziehen. Die gemeinschaftliche Maschinenverwendung muss praktiziert werden, wenn sie nicht einschlafen soll.

3. Kleingemeinschaften und Lohnunternehmer in den Maschinengemeinden

Innerhalb der Maschinengemeinden üben auch andere Gruppierungen den überbetrieblichen Maschineneinsatz aus. So sind durchschnittlich in jeder Maschinengemeinde zwei Kleingemeinschaften anzutreffen. In 60 % der Maschinengemeinden arbeiten auswärtige Lohnmähdrescher. Zu 7 % übernehmen Lohnunternehmer auch die Rübenvollernte, das Strohpressen und Spritzarbeiten.

Kommentar:

Kleingemeinschaften, Lohnmaschinenhalter und nachbarliche Aushilfen haben in der Maschinengemeinde ihren Platz. Bei der Gründung einer Maschinengemeinde müssen diese also nicht das Feld räumen. Im Idealfall werden diese aber Mitglied der Maschinengemeinde und treten ihre Verwaltungsaufgaben weitgehend der Geschäftsführung der Maschinengemeinde ab. Diese Regelung lässt sich bei Kleingemeinschaften besser finden

als bei Lohnmaschinenhaltern. Die Praxis zeigt denn auch, dass selbständig disponierende Lohnmaschinenhalter für zeitgebundene Lohnmaschineneinsätze, wie Mähdreschen, die beste Lösung bringen kann. Wenn diese Abmachung sogar in Absprache mit der Maschinengemeinde erfolgt, ist dies ein Beweis, dass die Maschinengemeinde im Interesse einer umfassenden übertrieblichen Maschinenverwendung die beste Organisationsformen sucht und ermöglicht.

Oftmals können grosse und teure Maschinen wegen der hohen Anschaffungskosten nur über mehrere Landwirte in Kleingemeinschaft gekauft werden. Mehr und mehr setzt die Gewährung von Investitionskrediten sogar die Verpflichtung zur gemeinschaftlichen Maschinenverwendung voraus.

4. Wodurch werden die Verwaltungskosten gedeckt?

% Belastung	auf Gutschriften	auf Lastschriften
1 – 2	27 % der MG	38 % der MG
2 – 4	34	18
4 – 6	—	5
ohne Beiträge	39	39

Eintrittsbeiträge erheben	Flächenbeiträge erheben
– 10 Fr. 13 % der MG	
– 20 Fr. 22 % der MG	
– 30 Fr. 22 % der MG	
– 50 Fr. 5 % der MG	0,5 – 3 Fr./ha 22 % der MG
– 100 Fr. 3 % der MG	
ohne E-Beiträge 35 % der MG	ohne Beiträge 78 % der MG

Nur in wenigen Fällen besteht die Leistung an die Verwaltungskosten nur in einer Beitragsform (11 %). 44 % der Maschinengemeinde belasten sowohl Last- und Gutschriften und erheben auch Eintrittsbeiträge. 36 % erheben zwei Beitragsarten und 9 % erheben keine Verwaltungskostenbeiträge. Oftmals versucht der Geschäftsführer mit einem Minimum an Unkosten auszukommen, und übernimmt grosszügig Materialspesen und Arbeit.

Bei Arbeiten für Nichtmitglieder werden durchschnittlich 5 % auf den Lastschriften verrechnet.

Kommentar:

Verwaltungskosten (Telefonspesen, Porto, Drucksachen, Büroarbeit) können auch in einer Maschinengemeinde nicht umgangen werden, wenn die Organisation klappen soll. Eine entsprechende Beitragsleistung scheint uns darum am Platze. Wenn auch einige Geschäftsführer uneigennützig ihre Arbeit und sogar Material zur Verfügung stellen, so darf diese Grosszügigkeit nicht allzu sehr strapaziert werden. Eine gelegentliche Entschädigung oder mindestens Anerkennung ist darum anzustreben.

Über die Höhe der Unkosten sind keine Angaben möglich. Es scheint uns aber wichtig, dass eine Kostenverteilung auf die Mitglieder, einerseits dem Umsatz (Belastung von Gut- und Lastschrift) Rechnung trägt, anderseits die Aktivität der Maschineneinsätze fördert (feste jährliche Hektar-Beiträge). Nach einer bestimmten Konsolidierung einer Maschinengemeinde ist das alleinige Erheben des jährlichen Flächenbeitrages zu prüfen. Die Verrechnung könnte vereinfacht und der Anreiz für die gemeinschaftliche Maschinenverwendung möglichst gross werden.

5. Welche Entschädigungsansätze werden in Maschinengemeinden angewendet?

21 % der Tarife entsprechen den Richttarifen der FAT (früher IMA)

67 % der Tarife sind durchschnittlich unter den Richttarifen

11 % der Tarife sind durchschnittlich höher als die Richttarife

Kommentar:

Die Maschinenkostenberechnungen sollen nach möglichst objektiven Grundsätzen erfolgen. Die durch die FAT publizierten Entschädigungsansätze (Richttarife) stellen Durchschnittstarife dar. Eine Angleichung an die effektiven Verhältnisse, u. a. bezüglich Amortisation und Auslastung ist möglich, sie soll jedoch nicht leichtsinnig und unbegründet gemacht werden.

Bei der Festlegung der Tarife darf das Angebot und die Nachfrage einzelner Maschinen mitberücksichtigt werden, um bei Bedarf zum Kauf anzuspornen, bzw. bei Maschinenüberangebot einen Kauf uninteressant werden zu lassen. Die Tarife sollen durch die Maschinengemeinde anlässlich der Generalversammlung diskutiert und bereinigt werden.

6. Wie hoch beläuft sich der Umsatz pro Mitglied?

Leider hatten im Zeitpunkt der Umfrage noch nicht alle Maschinengemeinden die Abrechnung für 1970 erstellt. Diesbezügliche Angaben wurden von 82 % der Antwortenden gemacht.

16 % erzielen einen Umsatz bis Fr. 500.— pro Mitglied

32 % erzielen einen Umsatz von Fr. 500.— bis 1000.— pro Mitglied

19 % erzielen einen Umsatz von Fr. 1000.— bis 1500.— pro Mitglied

8 % erzielen einen Umsatz von Fr. 1500.— bis 2000.— pro Mitglied

16 % erzielen einen Umsatz von Fr. 2000.— bis 2500.— pro Mitglied

1 % erzielen einen Umsatz von Fr. 2500.— bis 3000.— pro Mitglied

8 % erzielen einen Umsatz von über Fr. 3000.— pro Mitglied

Kommentar:

Die hohen Umsatzzahlen über Fr. 2000.— pro Mitglied waren in der Regel bei kleiner Mitgliederzahl und vermehrtem Maschineneinsatz bei Nichtmitgliedern möglich.

7. Wo liegen die Schwerpunkte des Maschineneinsatzes in den Maschinengemeinden?

Die Schwerpunkte in abnehmender Reihenfolge:

1. Mistzetter, 2. Mistkran, 3. Druckfass, 4. Mähdrescher, 5. Maishäcksler,
6. Hochdruckpresse, 7. Einzelkornsämaschine, 8. Sämaschine, Anbauspritze,
9. Düngerstreuer, 10. Bodenbearbeitung, 11. Ladewagen, 12. Kreiselmäher,
13. Förderband, 14. Kreiselheuer.

Kommentar:

Sicher ist damit das Inventar der vermielbaren oder für den Einsatz mit Bedienung möglichen Maschinen und Geräte nicht erschöpft. Allgemein eignen sich nicht termingebundene Maschinen und Arbeitsketten, die mehrere Maschinen und Personen benötigen, für die gemeinschaftliche Verwendung am besten. Aber auch zeitlich bedingte Maschinen sind nicht ausgeschlossen, wenn die Landwirte organisieren können und Felder und Höfe nahe beieinander sind. In Ackerbaubetrieben bieten sich mehr Gelegenheiten

als in Futterbaubetrieben. Ueber den gemeinschaftlichen Maschineneinsatz wie für die Aushilfe der Arbeitskräfte entscheidet jedoch in erster Linie der Wille und die Einsicht des einzelnen Landwirtes zur Zusammenarbeit.

8. Worin erachtet man das Haupthindernis für eine weitere Ausbreitung der gemeinschaftlichen Maschinenverwendung?

- fehlende Einsicht der Landwirte
- Maschineninventar der Bauern zu umfangreich
- betonter Egoismus der Landwirte
- Nachteile erscheinen oft zu gross
- Mangel an Kenntnis der Kostenberechnungen
- Differenzen über Richttarife
- mangelnde starke Konstruktion der Maschinen

9. Welche Probleme treten innerhalb der Maschinengemeinde immer wieder auf und stören den reibungslosen Betrieb?

- Auflehnung gegen die angewendeten Tarife. Laufende Orientierung über Kostenberechnungen
- Schwarzarbeit der Mitglieder, ohne Verrechnung über Geschäftsführer, um Unkostenbeiträge zu umgehen
- Nicht-einhalten der Satzungen
- Gewährung von Investitionskrediten an einzelne Landwirte und damit ein fehlendes Bedürfnis nach überbetrieblicher Maschinenverwendung
- zu unsorgfältiges Ausfüllen der Arbeitsrapporte
- Sorglosigkeit und unsachgemäße Handhabung beim Maschineneinsatz.

10. Die Maschinengemeinden haben folgende Wünsche an Maschinenberatung

- laufende Publikation von Kostenberechnungen
- Orientierung über Fragen der Maschinengemeinde in Presse, landw. Schulen und Kursen
- Bevorzugung der Erteilung von Investitionskrediten an Maschinengemeinden und Kleingemeinschaften
- vermehrte Beratung über neue Maschinen, u. a. auch entsprechende Empfehlungen für den harten Betrieb in Maschinengemeinden, über gute und schlechte Maschinen.
- bessere Betreuung der Maschinengemeinden durch die Maschinenberater.

11. Womit befassen sich die Maschinengemeinden ausser dem gemeinschaftlichen Maschineneinsatz noch?

- Ankauf von Dünger, Treibstoff, Spritzmittel, Futtermittel, Bindegarn
- überbetriebliche Wartung der Maschinen durch organisierte Werkstatt.

Kommentar:

In diesem letzten Teil der Umfrage (Punkt 8–11) wollten wir die nicht in Zahlen fassbaren Probleme der Maschinengemeinden in Erfahrung bringen. In den Ergebnissen ist vorab die positive Einstellung der Bauern zur Notwendigkeit der gemeinschaftlichen Maschinenverwendung herauszulesen. Das Verständnis und die Einsicht muss aber durch Aufklärung und Beratung weiter verbessert werden.

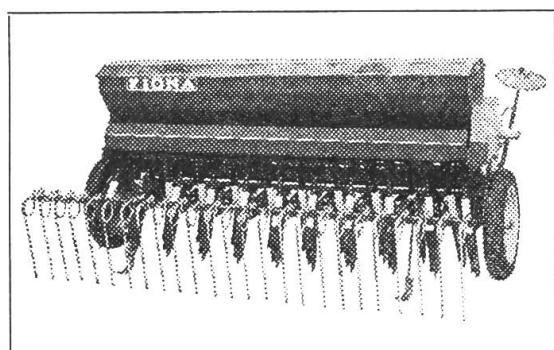
Eine Ordnung des Maschineneinsatzes und die Verrechnung ist im Interesse aller Teilnehmer unumgänglich. Auch die Wartung der Maschinen durch den Besitzer verträgt keine Nachlässigkeiten. Für den überbetrieblichen Maschineneinsatz sind weder die alten noch die schwächsten Maschinen gut genug.

Eine objektive Maschinenberatung und ihr ständiger Kontakt mit den Maschinengemeinden wird gewünscht. Kurse und Vorträge über den Maschineneinsatz, die Maschinenkostenberechnung und die Maschinenbeurteilung sind gefragt.

Aus der Umfrage ist ersichtlich, dass die Maschinengemeinden ihren Tätigkeitsbereich auf die Beschaffung von Produktionsmitteln ausdehnen. Wir sind nicht überzeugt, dass dieser Weg richtig ist. Man umgeht damit seine Genossenschaft und schmälert deren Umsatz und Gewinn, ohne sich über die Verkaufspreise der Produkte Gedanken zu machen. Sicher ist auch der Genossenschaftsverwalter bereit, über Futtermittel-, Dünger- und Treibstoffpreise zu diskutieren, wenn er eine umfassende und konkrete Bestellung beizeiten erhält. Wie oft macht man die Feststellung, dass die Landwirte sich organisieren können, um gemeinsam neben der Genossenschaft zu marschieren. Auch Anstrengungen im Dienste einer bestehenden Selbsthilfeorganisation müssen wieder lohnenswert werden.

Wir möchten diese Umfrage nicht abschliessen, ohne den Landwirten zu danken, die uns die Erhebung durch ihre Formularaufzeichnungen ermöglichten. Um mit der Praxis zu gehen müssen wir uns immer wieder auf das Bestehende und Bestandene stützen. Bei unserem Einsatz für die Maschinengemeinden werden uns Ihre Aufzeichnungen und Anmerkungen nützlich sein.

Eine komplette Serie von Sämaschinen für die moderne Landwirtschaft



Säbreiten von 2–6 m

FIONA

technisch perfekt und
weltweit bekannt.
Für die Schweiz eine
grosse Neuheit.

Vielseitige Verwendung von NYLON
für Zahnräder, Säräder, Saatrohre,
Lager, Bodenklappen etc. Leichtes
Gewicht, lange Lebensdauer, geringe
Wartung. Sehr günstige Preise.

Dokumentation und alle weiteren Auskünfte durch den Generalvertreter:

A. MÜLLER Maschinenfabrik 4112 Bättwil Telefon (061) 75 11 11